

Neues vom Tage

Stahlhelmführer beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Febr. Im Zusammenhang mit den in der Presse erhobenen Vorwürfen gegen den Stahlhelm hat der Reichspräsident am vergangenen Samstag die beiden Bundesführer des Stahlhelms zu einer Aussprache empfangen. In dieser Unterredung verwahrten sich die Führer des Stahlhelms gegen die vielfach in der Öffentlichkeit dem Stahlhelm gemachten Unterstellungen und die häufigen Verfassungen seiner Kundgebungen. Zwar stellten sie die Opposition gegen das gegenwärtig in Deutschland bestehende parlamentarische System und seine Handhabung nicht im Abrede; sie hätten aber stets betont, daß der Stahlhelm seine Ziele nur auf legalen Wege verfolge. Bezüglich eines Artikels in Nr. 4 der Bundeszeitung „Der Stahlhelm“ zum 70. Geburtstag Wilhelms II. wiesen die Bundesführer darauf hin, daß in diesem Aufsatz nur von dem persönlichen Treueverhältnis des alten Soldaten zum obersten Kriegsherrn die Rede sei und daß mit diesen Ausführungen der Dienst der jetzigen Beamten in keiner Weise in Frage gestellt werden sollte. Der Stahlhelm lege vielmehr seit seiner Gründung entscheidenden Wert darauf, daß die ihm angehörenden Beamten sich in vorbildlicher Pflichttreue im öffentlichen Dienste betätigen. Der Herr Reichspräsident nahm diese Erklärung mit Befriedigung entgegen und gab die Versicherung ab, daß er bei seiner Kenntnis der Ziele des Stahlhelms, dem er seit langen Jahren als Ehrenmitglied angehört, vom Stahlhelm keine andere Haltung erwartet hätte. Der Reichspräsident hat dem Reichsführer sowie dem Reichsminister des Innern von diesem Verlauf der Aussprache Kenntnis gegeben und hinzugefügt, daß er bei dieser Sachlage keinen Anlaß finde, seine Ehrenmitgliedschaft beim Stahlhelm niederzulegen.

Reichsführer Müller beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichsführer Müller zu einer Besprechung über die politische Lage.

Untergang eines deutschen Dampfers

Amsterdam, 26. Febr. Wittermeldungen zufolge geriet Montag nachmittag der deutsche 8000-Tonnen-Dampfer „Lippe“ des Norddeutschen Lloyd, der von Balparaiso nach Antwerpen und Hamburg unterwegs war, auf der Westküste bei der Ortschaft Bath mit dem nach der Nordsee ausfahrenden englischen Dampfer „Wington Court“ zusammen. Die „Lippe“ sank nach einiger Zeit. Ihre aus 70 Mann bestehende Besatzung wurde von dem belgischen Schleppdampfer „Goliath“ gerettet. Der englische Dampfer „Wington Court“, der im Vordersteck viel Wasser machte, ist auf der Scheide vor Antwerpen gesunken.

Zusammentritt des Großen Ratsherrates in Rom

Rom, 26. Febr. Unter dem Vorsitz Mussolinis fand im Palazzo di Venezia die erste Sitzung der Session des Faschistischen Großen Rates statt. Mussolini gab der Zuversicht Ausdruck, daß der Große Rat nützliche Arbeit zum Wohle des Vaterlandes und zum Nutzen der Entwicklung der Revolution leisten werde. Darauf verlas der Generalsekretär der Partei, Turatti, die Botschaft an den König. Mussolini erstattete sodann eingehenden Bericht über die Abkommen zwischen dem italienischen Staat und dem Heiligen Stuhl, wobei er den Wortlaut der Verträge verlas. Der Bericht, der mehrmals von Beifallrufen unterbrochen wurde, wurde zum Schluß mit einem dreifachen Akklama aufgenommen.

Unsere Zeitung bestellen!

Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränkner

Verleger-Rechtsanwalt durch Verlag Oskar Neuber in Weiden. (3. Fortsetzung.)

„Kommt“, hat er, „morgen schon sollst du sie —“, der andere unterbrach ihn, fuhr sich über die Augen, indem er bitter aufschaute.

„Sehen wolltest du jetzt sagen, sehen, ach!“ Er schluckte wieder auf.

„Ich kann ja nichts sehen!“ Die blinden Augen sahen nicht das Licht, das Hellmut aufstammen ließ, sahen nichts, waren in ewige Nacht getaucht. Kriegsblind und ein Kaiser! Das war das furchtbare Schicksal dieses Mannes!

Hellmut fleidete ihn geduldig aus, reichte ihm dies und jenes, daß ihm ins Bett und deckte ihn zu wie eine Mutter.

„Und nun schläfst du recht gut, Vater!“ sagte er gütig und legte die Hand auf seine arme, feuchte Stirn. Ein leises „Ja!“ hauchte der Arme und tastete mit beiden Händen nach der des jungen Mannes.

„Hellmut!“

„Ja, Vater!“

„Sie hat mit meine Stuben getraut, ich kann nicht mehr malen, wehst du, was das für mich bedeutet?“

„Doch, Vater, schlafe jetzt!“

Koch einmal strich er liebevoll über den Kopf des Blinden, es schien ihm wohlzutun. Er schloß die Augen, streckte sich wohligh.

„Danke“, flüsterter seine Lippen.

Eine Minute später war er eingeschlafen.

Hellmut schlich sich leise zur Tür hinaus. Ein Weibchen tauchte er noch, dann huschte auch er in sein entlegenes Stübchen, klappte die Hefte zu und ging leuchtend zur Ruhe. Er vermochte vor seinem Giebelfenster aus gerade in die verhängten der Hermanns zu sehen. Der Rand beleuchtete sie, und seine Blicke schweiften immer wieder nach jenen Fenstern. Eine namenlose Angst überkam ihn. Kein Gott, wenn die Damen etwas von der Szene gehört hätten,

Deutscher Reichstag

Berlin, 26. Febr.

Die Denkschrift zum Panzerkreuzer

Auf der Tagesordnung steht die kommunisistische Interpellation über die Denkschrift des Ministers Gröner wegen der Panzerkreuzerfrage. Diese wird beantragt von dem Abg. Stöcker (K.): Die Denkschrift Grönners spricht im Gegensatz zu der offiziellen Friedensbeziehung unserer Regierung die klare Sprache imperialistischer Politik. Darum hatte auch die Sozialdemokratie alle Veranlassung für die Geheimhaltung dieser Denkschrift zu stimmen. Die Denkschrift gibt zu, daß der Panzerkreuzer gebaut werden soll, damit Deutschland an dem nächsten imperialistischen Krieg teilhaben kann. Die Arbeiterklasse wird den Krieg gegen Sowjetrußland verhindern, sie wird dann den Bürgerkrieg entfesseln. (Händeklatschen bei den Kommunisten.) Nunmehr hat der Anzeiger das Wort! (Große andauernde Heiterkeit.)

Reichsführer Müller

beantwortet die Interpellation: Trotz der letzten Worte des Abgeordneten Stöcker will ich ernst antworten: Die Denkschrift wurde lediglich zum Zwecke der Unterrichtung des Reichstages abgefaßt und sollte deshalb nicht veröffentlicht werden. Wie sie der enalischen Zeitschrift zugesandt wurde, wird vom Oberreichsanwalt untersucht. (Zuruf bei den Kommunisten: Immer noch?) Die Behauptung der Interpellation findet in der Denkschrift keine Stütze. Es ist auch im Ausland weitgehend anerkannt worden, daß die Denkschrift die Erörterung von Kriegsmöglichkeiten von vornherein jede militärische Verwendung als für Deutschland verhängnisvoll darstellt. Die Denkschrift weist noch, daß Deutschland imperialistische Absichten gar nicht haben kann. Klugheits läßt die Denkschrift die Absicht eines Krieges gegen Sowjetrußland erkennen. Von irgendwelcher Aufrüstungsnotwendigkeit kann überhaupt nicht die Rede sein, denn beim Bau des Panzerschiffes A handelt es sich lediglich um einen Ersatzbau. Wenn der Wehrminister in einer solchen Denkschrift den Fall der Notwehr als Sachminister bedandelt, so kann das wirklich nur als seine Pflicht bezeichnet werden. Es werde dem Abgeordneten Stöcker nicht gelingen, die guten Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und der Sowjetunion zu trüben. (Heiterkeit. — Zurufe der Kommunisten.) Sie scheinen Ihre (zu den Kommunisten) Literatur schlecht zu lesen. Kallinik habe beim Empfang des deutschen Botschafters kürzlich ausdrücklich erklärt, die Sowjetunion und die deutsche Republik seien viele Jahre hindurch durch enge Freundschaftsbande verknüpft. In Moskau werde man die Ausführungen des Abgeordneten Stöcker, insbesondere über die Umstellung der Reichsbahnlinie auf die russische Spurweite, zweifellos nicht ernst nehmen. Er wolle an dieser Stelle nur wiederholen, daß von den 700 Millionen des Wehretats allein 500 Millionen zwangsläufig seien. Sierische Zahlenverhältnisse beweisen nichts, gerade mit Polen könnten solche Verhältnisse nicht angesetzt werden. Im übrigen habe sich die Abgeordnete Stöcker meist mit den Herren Löbe und Kändler befaßt, jedoch er — der Kanzler — ja nicht auf ihn einzugehen brauche. Das Wort „Panzerschiff“ sei ja in der genannten Rede des Abgeordneten Stöcker nicht ein einziges Mal vorgekommen.

Abg. Stamper (S.) fragt, ob Abgeordnete Stöcker seine Ausführungen über die Umstellung von deutschen Eisenbahnwagen auf die russische Spurweite nicht vielleicht in dem Sinne gemeint habe, daß diese erfolge, damit die deutsche Reichswehr desto bequemer der roten Armee zur Hilfe kommen könnte. Wenn Herr Stöcker sich über das Schwere entzweit habe, so könne man in Bezug auf die kommunisistische Partei nur von einer politischen Ebbe reden. (Heiterkeit.) Bezüglich des Panzerkreuzers halte die Sozialdemokratie an ihrem Standpunkt fest. Ob die anderen Schiffe auch gebaut würden, könne man heute noch nicht wissen. Jedes geheime Militärabkommen, wie das hohen entbillte Abkommen der Weltmächte, sei ein Verbrechen an der Menschheit, am Völkervertrauen. Es muß den internationalen Sozialisten gelingen, das noch bestehende Reg. geheime Militärabkommen zu zerreißen. Sofort nach Veröffentlichung der Panzerkreuzerdenkschrift deutete die deutschnationalen Presse an, sie könnte nur von den Sozialdemokraten verraten worden

sein. (Abg. Graf Westarp (D.) Befen Sie manchmal den Kaiser (Kaiser?) Unter der Herr Drogenberge entwiceln die Deutschnationalen die Verleumdung zum Handwerk (Kärm bei den Deutschnationalen, Zuruf: Unverschämter Patron!). Ohne die Mitarbeit der Sozialdemokratie würde die deutsche Republik überhaupt nicht bestehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Lettow-Vorbeck (Dn.): An unserer Diszipline stehen 5 polnische Armeekorps, wir haben dort nur ein Infanterie- und zwei Kavallerie-Regimenter. (Hört, hört! rechts) Eine Kriegsabsicht liegt in der Denkschrift keinesfalls. Eine solche Denkschrift enthält aber wertvolles Material für den Gegner. Deshalb ist ihre Auslieferung Landesverrat. Da ist es Pflicht jedes vaterlandsliebenden Mannes, Verdächtigungen, die ihm zu Ohren kommen, an die zuständige Stelle weiter zu leiten. Es ist unerhört, wenn das Blatt des Korrespondenten das als Schurkenstück bezeichnet. Der Reichskanzler hat zu dem Panzerkreuzer zuerst Nein gesagt, jetzt sagt er Ja, denn er stellt sich hinter den Wehrminister. Wir möchten nur, daß die Laten diesem Ja-Wort nicht entsprechen werden. Seering hat ja auch die Gründe der Denkschrift nicht anerkannt. Sie (zu den Sozialdemokraten) wollen eben die Reichswehr unter parteipolitischen Einfluß bringen gegen den Staat. Sie (nach links) wollen die Disziplinargewalt zerlösen. Ist der Reichskanzler zur Bekämpfung dieser Widerstände bereit? Eine Gewährung des Gostrechtcs für Trost darf überhaupt nicht erörtert werden. Wir wollen nicht in den Volkswortismus hinein schlittern. (Hubs-Kufe links) Wir brauchen eine zuverlässige Wehrmacht nach außen, aber mehr vielleicht noch nach innen. (Hubs-Kufe links) auf den bewährten Grundlagen der Disziplin, der Treue und des Gehorsams. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Brünnhauß (D. Sp.): In Polen spricht man offen von dem Kriege gegen Deutschland. Sollen wir uns da nicht bedroht fühlen? Es war geradezu die Pflicht des Wehrministers zu prüfen, wie diese Gefahr abzuwenden ist. Wer ernstlich, daß wir mit unserer Wehrmacht hinabsinken unter das, was aus das Friedensdiktat gelassen hat, veründigt sich an unserem Volke. (Gedr. wahr) Wir dagegen wollen den Wehrwillen aufrecht erhalten. (Beifall.)

Reichsführer Müller verweist den Abgeordneten von Lettow-Vorbeck auf die Regierungserklärung vom Juli u. Jo.: die Regierung, die von der Wehrmacht verlassen, daß sie eine treue zuverlässige Stütze der Republik sei, wird ihrerseits dafür sorgen, daß die Wehrmacht im Rahmen der bestehenden Verträge und der finanziellen Kräfte mit allem notwendigen ausgestattet wird. Irrend eine grundsätzliche Ablehnung des Wehretats könne sich also mit der Auffassung der Regierung nicht vertragen.

Abg. Ritter v. Epp (N.S.) verurteilt den Verrat der Denkschrift, wundert sich aber nicht darüber, weil die altösterreichischen Sitten aufzugeben seien.

Im Schlusswort erklärt Abg. Stöcker (K.), die Zustimmung selbst der Deutschnationalen zu den Ausführungen des Kanzlers sei ein weiterer Beweis für die Aufrüstungsgemeinschaft der gesamten Frontgeisse.

Inzwischen sind zwei Militäransätze der Kommunisten gegen das Gesamtkabinett und gegen den Reichswehrminister eingegangen. — Das Haus verläßt sich auf Mittwoch 3 Uhr: Abkündigung über die Militäransätze, Interpellation wegen des Baues von drei Rheinbrücken, kleine Vorlesungen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 26. Febr. Der Landtag setzte die Beratung der Gemeindeordnung fort. Dabei fand ein Antrag Rath, Kische, Klein und Bausch Annahme, daß die Amtszeit der Ortsvorsteher in der 2. und 3. Amtsperiode nicht 10 sondern 15 Jahre dauere. Die Entscheidung über den Titel Schultheiß oder Bürgermeister fällt am Mittwoch, nach Lage der Dinge ist sie zweifelhaft. — (Bericht folgt.)

Von nun an gehörte er der fremden, diesen Frau, die er Mutter nennen mußte und die ihm stets so fremd war, daß er nie ein näheres Verhältnis zu ihr finden konnte. Die kleine Berta guckte ihn wieder so recht herausfordernd an, reichte ihm ihr Händchen und sagte gutmütig: „Kun müssen wir recht zusammenhalten, Hellmut!“

Es tat ihm in diesen Stunden wohl, er hauchte „Ja“ und schaute mit stillem Weh nach dem toten Vater hinüber, und ihm war, als müßte er sich zu ihm flüchten vor der Welt.

Aber das Leben rauschte weiter. Er lebte mit seiner Mutter, der verwitweten Frau Käthe Stegeberg zusammen und kümmernte sich außer zu den Mahlzeiten wenig um diese beiden ihm aufgedrungenen Angehörigen, denn er ging seine eigenen Wege und brauchte wenig von den beiden. Der Krieg, der dann kam, ordnete alle Gedanken und Verhältnisse um. Koch war er zu jung, noch durfte er nicht mit dabei sein, wo man sein Vaterland verteidigte. Als es endlich so weit war, nahte auch das Ende. Eine kurze Ausbildung zur Offiziersprüfung traf in die Zeit des Rückzuges. Als er heimkehrte, war Frau Käthe Stegeberg verzogen. In der neuen Wohnung fand er den blinden Vater vor, den sie mit besonderer Sorgfalt umgab. Er sei ein reicher Herr, meinte sie, und es täte ihr so leid, dies Elend mit ansehen zu müssen.

Und Hellmut wunderte sich deshalb nicht, daß die Frau Käthe sehr betulich um den fast Erblindeten war und vermutete nicht ohne Grund, daß sie es nicht zwecklos betrieb. — Frau Stegeberg war noch eine ansehnliche Frau und nicht abgeneigt, einen zweiten Frühling zu erleben.

Aber der blinde Mann hatte Geschwister, die sich energisch gegen eine Heirat ihres kranken Brubers stemmten. Die Mutter erzählte ihm eines Tages, daß Herr Wiemar ihr versprochen, sich ihr gegenüber erkenntlich zu zeigen, auch wenn es nicht zu einer Verbindung käme, und ihr eine ansehnliche Summe seines Vermögens verfahren habe. Sie war auch dies zufrieden, denn nun brauchte sie ihrer ansehnlichen Witwenpension nicht verlustig zu gehen. Jrgend ein Kontrakt wurde unterzeichnet, Hellmut wußte nicht, wozu. Die Frau Käthe aber triftete vor Mittel und mütterlicher Sorgfalt, so daß Hellmut die Frau, die er nie verstanden, ganz erkannt von der Seite betrachtete. (Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Februar 1929.

Antwort der Regierung auf die Kleine Anfrage im Landtag wegen der Straße Nagold—Altensteig

Die Kleine Anfrage der Abg. Dingler (Calw) und Gädler im Landtag wurde von der Regierung wie folgt beantwortet:

Dass die Schmalpurbahn Nagold—Altensteig von der Staatsstraße wegverlegt wird, kann nach den bereits gepflogenen Verhandlungen zurzeit nicht in Aussicht genommen werden. Die kantliche Straßenbauverwaltung erstreckt den Umbau der Staatsstraße im Rahmen der übrigen notwendigen Umbauten an Staatsstraßen. Wann er ausgeführt werden kann, hängt von der Gestaltung der Finanzlage ab.

Diese lakonische Antwort der Regierung kann in keiner Weise befriedigen. Man ist sich offenbar in Regierungskreisen dem Ernst der Lage und Gefährlichkeit der Straßenverhältnisse zwischen Altensteig und Nagold nicht bewusst. Müssen den wöchentlichen Unfällen, bei denen die Bahn die Ursache ist und den zahlreichen Zusammenstößen mit denselben ernste Unfälle folgen? Müssen erst Menschenleben geopfert werden, bis die Regierung die Dringlichkeit dieser Angelegenheit einseht? Die Wegverlegung der Nebenbahn von der Straße und ihr Umbau in eine Normalbahn ist ein absolut dringendes Erfordernis! Die Beilegung der unheilbaren Straßenzustände zwischen Nagold und Altensteig ist eine unaufschiebbare Notwendigkeit!

Die Verantwortung für Unfälle, welche durch eine Verletzung der Gefahrengleichheit eintritt, trägt die Regierung. Der bestehende große Uebelstand, die täglich und stündlich lauernden Gefahren, rechtfertigen es, daß der Umbau dieser Staatsstraße nicht erst „im Rahmen der übrigen notwendigen Umbauten an Staatsstraßen“ vorgenommen, sondern dringlich behandelt wird.

Die Auszahlung der Militär-Rente findet morgen Donnerstag, den 27. Februar, durch die Post statt.

Vom Arbeitsamt Nagold erhalten wir folgende Zuschrift: Endlich haben die Wetterpropheten recht behalten, der Gefrierpunkt wurde überschritten. Schnee und Eis fallen mehr und mehr den wärmenden Sonnenstrahlen zum Opfer. Der kommende Frühling läßt die Menschen wieder aufatmen. Auch auf dem Arbeitsamt Nagold wird aufgeatmet. Ueber vier Monate lastete auf den Beamten und Angestellten der Druck einer von Tag zu Tag wachsenden Zahl an Arbeitslosen (jetzt 5700), die Woche für Woche ihre Unterstützung verlangten. Jeder Versuch, die Arbeitsuchenden in ein Arbeitsverhältnis zu vermitteln, scheiterte. Sämtliche Notstandsarbeiten lagen still. Absolute Ruhe in den Küchen, flauerster Geschäftsgang in den übrigen Berufen. Mit dem nunmehr eingetretenen Witterungswechsel leben Landwirtschaft, Industrie und Handwerk wieder auf. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bedient sich der neugeschaffenen Einrichtung des Arbeitsamtes, wendet sich bei der Einstellung von Arbeitskräften nach Nagold oder Calw, nach Freudenstadt, Herrenberg oder Horb! Das Arbeitsamt Nagold unterhält das ganze Jahr über in Calw, Freudenstadt, Herrenberg und Horb Vermittlungshäuser. Dort werden auch Arbeitskräfte jeder gewünschten Art zugewiesen. Das Arbeitsamt Nagold ist vermöge seiner Größe und seiner regionalen Gliederung, die in besonders glücklicher Weise den Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt ermöglicht, in der Lage, jedem Wünsche und Bedürfnis Rechnung zu tragen. Deshalb hat es auch in der im Bezirk anliegende Hotelindustrie für die Vermittlung von Hotel- und Wirtschaftspersonal in Nagold, Marktstraße 1, Fernruf 200, und in Freudenstadt, Kleinheinststraße 22, Fernruf 190, je eine besondere Vermittlungsabteilung geschaffen worden. Welches sind beim Arbeitsamt von Arbeitsgeberseite eine stattliche Zahl von Lehrstellen gemeldet worden, die sämtlich zum Frühjahr zu besetzen sind. In Auswirkung des Geburtsanstalles 1915—1916 besteht ein großer Mangel an geeigneten Lehrlingen. Es gilt hier ganz besonders, den rechten Jungen in die rechte Lehre zu weisen. Eltern, denkt an die Berufswahl eurer Kinder, beachte die vom Arbeitsamt in Nagold, Calw und Freudenstadt eingerichteten Sprechstunden des Berufsberaters.

Calw, 27. Februar. (Vom Gewerbeverein.) Am letzten Sonntag fand die Generalversammlung des Vereins statt. Dabei gab es eine ausgedehnte und teilweise recht hitzige Debatte über die Fragen des Landkraftverkehrs und des Arbeitsamts Nagold. In der ersten Frage bedauerte man den Rückgang des Botenwesens, das trotz der seitens der Stadtverwaltung und des Vereins geleisteten Unterstützungen sich nicht im alten Umfange aufrechterhalten ließ. Es bedeutete für die Geschäftswelt einen Idealkustand, der so leicht nicht wieder erreicht werden dürfte. Die Vorteile des ausgedehnten neuen Landpostverkehrs für Calw wurden durchaus anerkannt, und die Hoffnung ausgeprochen, daß mit dem Einleben des Verkehrs die Verbindungen bessere werden und die Postverwaltung ihr Augenmerk ganz besonders auch auf die Personenbeförderung richten möge. Wenn die heutige Einrichtung später den Personenverkehr in größerem Umfange befähigt, gebe sie den Geschäftsleuten einen annehmbaren Ersatz für die früheren Verkehrsmöglichkeiten. In Anbetracht des Aufstrebens der Städte Nagold und Altensteig sowie Calmbachs und der Abwanderung von Arbeitskräften aus dem Calwer Bezirk in diese Orte wurden gute Verkehrsverbindungen zwischen den Bezirksamtsorten und der Oberamtsstadt als dringend notwendig erachtet. Ueber das Arbeitsamt Nagold wurden aus der Versammlung heraus Stimmen laut, welche die Wiedereinführung eines Arbeitsnachweises in Calw forderten und mit

aller Entschiedenheit dafür eintraten, daß man, anstatt die Zweigstelle Freudenstadt auszubauen, den Städten Calw und Freudenstadt eigene Arbeitsämter geben und diesen die Bezirke Nagold, Herrenberg und Horb in zweckmäßiger Weise zuteilen sollte.

Stuttgart, 26. Febr. (Schwere Verkehrsunfälle.) In der Löttingerstraße fuhr ein Personkraftwagen in eine mit Schneecabloden beschäftigte Arbeitergruppe. Hierbei wurden vier Arbeiter zum Teil nicht unerheblich verletzt und in Krankenhäuser verbracht. — Auf der König-Rathsbrücke wurde ein acht Jahre alter Knabe von einem Personkraftwagen angefahren. Er zog sich einen Bruch des rechten Oberarmes zu.

Verbandsrat. Am 3. März findet im Hotel Victoria die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes der ländlichen Reit- und Fahrvereine statt.

Erlangen, 26. Febr. (Zunahme der Grippe.) In den letzten Tagen hat die Zahl der Erkrankungen an Grippe bedeutend zugenommen, namentlich ist eine größere Zahl der sogenannten kleineren Hausgrippen festzustellen. Der Verlauf ist im allgemeinen gutartig, doch sind auch schon schwere Fälle vorgekommen, und es ist eine Neigung zu Rückfällen zu beobachten.

Reutlingen, 26. Febr. (Der neue Stadtvorstand.) Der neue Stadtvorstand Dr. Haller ist am Montag in besetztem Auto unter Begleitung einer größeren Wagenkolonne in seinen bisherigen Wirkungsort Langenau zurückgekehrt. Der Neugewählte wird sein hiesiges Amt in tunlichster Eile antreten.

Tübingen, 26. Febr. (Einbrecher in Studentenhaus.) Raub wurde im Hause des Corps Franconia eingeleitet. Der Dieb drang mittels Nachschlüssel ins Haus, rief einen Schrank auf und eignete sich eine eiserne Kaffeemaschine mit 200 Mark Bargeld an. In der gleichen Nacht wurde im Hause der Verbindung Stuttgardia ebenfalls eingeleitet. Dabei fielen dem Dieb 35 Mark in bar in die Hände, außerdem eignete er sich einen Leberzieher an.

Friedrichshafen, 26. Febr. (Autofahrer und Wild.) Auf der nur etwa zwei Kilometer langen Strecke, auf der die Straße Friedrichshafen—Eristich an den Seewald grenzt, wurden innerhalb der letzten acht Wochen nicht weniger als fünf von Kraftwagen überfahrene Rehe und ein Fuchs gefunden. Eine der Rehegeigen ging mit zwei Rippen brüchig, ein anderes Stück war ein für unsere Gegend besonders guter Sechserbock, der von der Jagdverwaltung für den Nachwuchs geschont wurde. Diese Vorermisse sprechen für das rücksichtslose Fahren verschiedener Kraftwagenführer, die auch für das jetzt durch die Kälte entkräftete Wild keinerlei Gefühle aufbringen können.

Heidenheim, 26. Febr. (Ueberfall auf ein Postauto.) Am Samstag abend wurde das Postauto Heidenheim am Samstag des Steinbruchs Hfer von drei Radfahrern aufgehalten. Die Radfahrer hatten sich quer über die Straße gestellt. Unter den Mißfahrenden befand sich u. a. ein hiesiger Viehhändler, der mit den Radfahrern verhandelte, im Verlauf der Auseinandersetzung aber mißhandelt wurde; auch der Chauffeur erhielt einige Schläge. Erst als ein mißfahrendes Fräulein einen der Burshen erkannte und mit dem Namen anrief, schreckten diese zurück und verließen die Straße. Die Burshen wurden zur Anzeige gebracht.

Landwirtschaftliche Woche

Die Gesamtheit der Vorträge die auf der „Landwirtschaftlichen Woche in Stuttgart, die am Donnerstag beginnt, gehalten werden, ist ein guter Spiegel der Anforderungen innerhalb der Landwirtschaft, den Notverhältnissen nach Kräften zu begegnen. Es sprechen am:

Mittwoch, 27. Februar: 7.45 Uhr abends Rundfunkvortrag Generaldirektor Hummel-Stuttgart: Die Erhaltung der heimischen Landwirtschaft.

Donnerstag, 28. Februar: 3 Uhr nachmittags Freitrag vom Holz- und Holzwarenverein der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine und ihre Ergebnisse. Anschließend Frau Selner-Leubheim: Wie verwerten wir die Ergebnisse des Geschäftsbereitschaftsberaters.

Freitag, 1. März: 9.30 Uhr vormittags (im Stadgarten) Frau Elisabeth Böhm, Präsidentin des Reichsverbandes der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine: Wie haben die Landw. Hausfrauenvereine versucht, der Not der Landwirtschaft zu begegnen? Anschließend Dr. Freil. v. Stauffenberg-Rüchlingen: Landbau und Abfallfragen. Anschließend Frau Stahl-Westernbach: Sachgemäße Eierverpackung und Geflügelzucht.

11 Uhr vormittags (Vätermuseum) Universitätsprofessor Dr. Born-Brosel: Was tut der deutsche Tierzüchter noch? 2.30 Uhr nachmittags (Stadgarten) Regierungsrat Dr. Wenzel-Berlin: Die bevorstehende Pachtreform. Anschließend Rechtsanwält Dr. Kaufmann-Stuttgart: Stand der Pächterermittlung in Süddeutschland. 2.30 Uhr nachmittags (Schwäbische Altbühne) Filmvorführung: Die deutsche Landbau.

Samstag, 2. März: 9.30 Uhr vormittags (Vätermuseum) Frau Dr. Mäntzing-Hohenheim: Sonnerarbeit, Sonnerlohn und Sonneranruf. Anschließend Dr. Schindler-Berlin: Das Abwehrproblem in der Landwirtschaft. 1.30 Uhr nachmittags (Vätermuseum) Reichsminister a. D. Dr. Heines-Berlin, Präsident der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Leiter der deutschen Abteilung bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen: Die wirtschaftspolitische Lage der deutschen Landwirtschaft. 4 Uhr nachmittags (Vätermuseum) Prof. Dr. Fischer-Heidenheim: Neueste Methoden der Bodenbearbeitungsmaschinen.

Sonntag, 3. März: 10.30 Uhr vormittags (Vätermuseum) Lichtbildvortrag, Prof. Landwirt Busch-Worms: Kultur und Ackerbau der Zukunft. 11 Uhr vormittags Güterdirektor Besenfelder-Pöhlmann: Ein Rückblick auf das Erntejahr 1928 in Württemberg. Anschließend Geschäftsleiter Wallhahn-Berlin: Neue Ziele und Wege der deutschen Gutbesitzer. 2 Uhr nachmittags (Vaterhalle) Dr. Freil. v. Stauffenberg-Rüchlingen: Die Lage der württ. Landwirtschaft insbesondere Berücksichtigung des Frischmilchgebietes. 3 Uhr nachmittags (Gnaphalid Garten) Weinbauern Dr. v. A. Heilbrunn: Wirtschaftliche Lage des Weinbau. Anschließend Dr. Kraus-Weinheim: Die Fortschrittsfrage. 2 Uhr nachmittags (Gutkas Siegle-Haus) Reichsverband, Prof. K. Molitor-Kornthal: Der derzeitige Stand der deutschen Seidenzucht.

Stellungnahme des Wirt. Industrie- und Handelstags zu Schulfragen

Unzureichende Vorbildung des kaufmännischen Nachwuchses durch die Volksschule. — Notwendigkeit der allgemeinen Durchführung des achten Schuljahrs

Der Ausschuss des Wirt. Industrie- und Handelstags für kaufmännisches und gewerbliches Schul- und Bildungswesen trat unter dem Vorsitz von Herrn Fabrikant Ferd. Wilder zu einer Sitzung zusammen.

Nach einem kurzen Referat über die letzte Sitzung des Bildungsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags in Berlin am 15. ds. Mts., wobei besonders auf das Berufsausbildungsgebot eingegangen wurde, berichtete Dr. Pechle über einen von der Ministerialabteilung für die Fachschulen ausgearbeiteten Entwurf über die neue Regelung des kaufmännischen Prüfungsweises an den Handelsschulen in Württemberg. Der Entwurf ist insofern für die Wirtschaft von besonderem Interesse, als er neben der Abschlußprüfung der Handelsschule, sowie der sogenannten allgemeinen kaufmännischen Gehilfenprüfung (der bisherigen kaufmännischen Lehrlingsprüfung), die anstelle der Abschlußprüfung treten kann, noch eine kaufmännische Fachprüfung zum Nachweis der in einem bestimmten Geschäftszweig erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorsieht. Allerdings ist dabei besonders zu betonen, daß die Einrichtung dieser Prüfung nur im Falle eines Bedürfnisses auf Antrag der Handelskammer erfolgt und auch die Teilnahme daran durchaus freiwillig ist. Der Ausschuss stimmte dem Entwurf grundsätzlich zu, behielt sich jedoch die Geltendmachung bestimmter Abänderungswünsche bei der Stellungnahme vor.

Sobald wurde auf Grund einer Anfrage des Wirt. Kultministeriums die Frage der unzureichenden Vorbildung des kaufmännischen Nachwuchses durch die Volksschule erörtert. Es wurde auf der Grundlage eingehender Erhebungen festgestellt, daß die Vorbildung in den meisten Fächern, insbesondere den Elementarfächern, sehr viel zu wünschen übrig lasse und betont, daß hierin unbedingt ein Wandel eintreten müsse, falls die Volksschule als Quelle für den kaufmännischen Nachwuchs noch weiterhin in Frage kommen sollte. Die allgemeine Durchführung des achten Schuljahrs wurde als notwendig bezeichnet, dabei jedoch gefordert, daß es in erster Linie zur Wiederholung des bisher behandelten Stoffes, insbesondere der Elementarfächer, mit dem Ziele der Beherrschung desselben Verwendung findet. In diesem Zusammenhang wurde auch die „Berufsschulgesetzfrage“, die sich in der außerordentlichen Abwanderung von der Volksschule zur höheren Schule ausprägt, eingehend erörtert. Das Ergebnis der Erhebungen dieser Aussprache soll dem Wirt. Kultministerium übermittelt werden.

Schließlich gelangte noch die vom Verband Deutscher Kellameister aufgeworfene Frage eines weitesten Ausbaus der Werbelehre zur Erörterung. Es herrschte Uebereinstimmung, daß der Werbelehre als einem kaufmännischen Wissensgebiet unter heutigen Verhältnissen besondere Bedeutung zukomme und sie im Unterricht der Handelsschule soweit als möglich berücksichtigt werden sollte. Die Einführung als besonderes Fach mit zwei Wochenstunden wurde jedoch als unmöglich bezeichnet, da das ohne eine Erhöhung der Pflichtstundenzahl, die vom Standpunkt der Wirtschaft aus als ausgeschlossen gelten muß, nur auf Kosten der bestehenden Unterrichtsfächer gehen würde. Auch wurde auf den Weg freiwilliger Abendkurse — sei es an der Handelsschule, sei es durch eine kaufmännische Organisation — hingewiesen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erstwahl in Frankreich. Im Departement Nordogne wurde der ehemalige Minister und radikale Abgeordnete George Bonnet wieder zum Abgeordneten gewählt. An Stelle des zurückgetretenen, wegen Betrugs und Wechselräuberei verhafteten Senators Klotz, der die radikale Linke vertrat, wurde im Wahlbezirk Amiens der republikanische Kandidat Bourdeau erwählt.

Hinrichtung eines 19jährigen Mörders. In Amiens wurde ein 19 Jahre alter Mörder hingerichtet, der zwei 70jährige Frauen umgebracht hatte.

Von einem Fünfjährigen erschossen. In Löningen (Oldenburg) spielte ein fünfjähriger Knabe mit einem gleichaltrigen Mädchen. Der Junge nahm in einem unbewachten Augenblick ein im Zimmer stehendes Jagdgewehr und sagte zu dem Mädchen: „Geh da weg, ich schieße!“ Im gleichen Augenblick ging ein Schuß los und traf das Mädchen in die Brust. Das Kind stand an den Folgen der Verletzung.

Detonationskatastrophe in Mississippi. Nach Meldungen aus Dunham im Staate Mississippi wurde Montag nachmittag die Stadt von einem Orkan heimgesucht. Die ersten Berichte sprechen von 20 Toten und 100 Verletzten.

Frühlingwetter in Konstantinopel. Die Schneefälle, die 25 Tage lang fast ununterbrochen andauerten, haben aufgehört. Seit Montag herrscht das schönste Frühlingwetter.

Neuschnee im Riesengebirge. Im Riesengebirge ist neuer Karzer Schneefall eingetreten. Besonders Sonntag vormittag hat es im Tale sehr stark geschneit, auf dem Gebirge ist wenig Schnee gefallen. Es gab ungefähr 5 Grad Kälte.

Rundfunk

Donnerstag, 28. Febr. 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12.15 Uhr Schallplatten, Freiburg sendet getrennt, 12.55 Uhr Rauener Zeitzeichen, 13 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten, 13.45 Uhr Nachrichten, 14 Uhr Plauderei über Blumenpflanze, 16.55 Uhr Aus Frankfurt, Nachmittagskonzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vorträge, 18.45 Uhr Aus Karlsruhe, Konzertvortrag, 19.15 Uhr Aus Stuttgart, Entwicklung des Handwerks bis zur Gegenwart, 19.45 Uhr Eberanfang, 20 Uhr Aus der Lieberhalle: Sompsonkonzert, anschließend „Am Brunnen vor dem Tore“, anschließend Schallplattenkonzert, anschließend Nachrichten.



Handel und Verkehr

Stärke

Stationärer Schlachtviehmarkt vom 26. Februar

Quatrichen: 36 Ochsen, 48 Bullen, 400 Junabullen, 276 Junarinder, 341 Kühe, 89 Kälber, 1717 Schweine, Unverkauft blieben 25 Junabullen, 25 Junarinder.

Ochsen: a) ausgem. 45-52, b) mittl. 42-47, c) fl. 37-49. Bullen: a) ausgem. 45-47, b) mittl. 41-44, c) fl. 38 bis 40.

Junarinder: a) ausgem. 52-56, b) mittl. 44-49, c) fl. 38-42.

Kühe: a) ausgem. 38-42, b) mittl. 28-36, c) fl. 20-27, d) ger. unv. 15-18.

Kälber: b) feinst, Mast- und beste Saugl. 76-79, c) mittl. 66-74, d) ger. 54-63.

Schweine: über 300 Pfd. 80, von 240-300 Pfd. 79-80, von 200-240 Pfd. 77-79, von 160-200 Pfd. 74-76, von 120 bis 160 Pfd. 69-73, Saugen 55-60. Verkauf: mäßig belebt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 25. Febr. Zufuhr: 49 Ochsen, Preise 42-53, 36 Bullen 42-49, 47 Kühe 22-40, 150 Färren 43-55, 97 Kälber 54-76, 1351 Schweine 71-80, Gesamtaufuhr 1730 Stück. Beste Qualität über Rork, bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Schweinen und Kälbern langsam, geräumt.

Hiesiger Schlachtviehmarkt vom 25. Febr. Aufgetrieben waren 519 Tiere und war: 14 Ochsen, 7 Kühe, 37 Rinder, 22 Färren, 9 Kälber, 430 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 8 Stück Großvieh, 8 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 51-53, 2. Kl. 48-50; Färren 1. Kl. 2. und 3. 47-44; Kühe 2. und 3. 39-28; Rinder 1. 53 bis 56, 2. 48-50; Schweine 1. 77-79, 2. 77, 3. 77, 4. 72-74, 5. und 6. 7, 65-69.

Konurse

Georg Dümmler, Schuhmachermeister in Weiskirchen.
 Albert Amos, Kaufmann, Gemischtwarengesch. in Kolzstut.
 Vergleichsverfahren
 Richard Lang, Konfektionsgeschäft in Schwäbisch Gmünd.
 Friseurmeister und Webwarenhandl. Friedrich Bant in Steinbach Oberamt Hall.
 Ernst Rob. Runderger, Maschinentechniker in Zuffenhausen.
 Hugo Fuchs, Inh. eines Schuh- und Kolonialwarengeschäfts in Marbach a. N.

Letzte Nachrichten

40 Anträge auf Aufhebung der Immunität völkischer Landtagsabgeordneter
 Berlin, 27. Februar. Dem Büro des preussischen Landtags liegen, laut „Germania“ zurzeit rund 40 Anträge der Staatsanwaltschaften vor, die eine Aufhebung der Immunität der völkischen Abgeordneten wegen Beleidigungsprozessen verlangen.

Die Tornadofatale Trophe in den Vereinigten Staaten
 New York, 26. Februar. Der Tornado, der, wie gemeldet, gestern die Grenzgebiete, der Staaten Texas, Mississippi, Arkansas heimsuchte, hat nach den bisher vorliegenden Nachrichten 22 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte. Mehrere Ortschaften sind vollständig zerstört worden. Der Sachschaden wird auf mehr als 2 Millionen Mark geschätzt. Am verheerendsten

wütete der Sturm in der Ortschaft Duncan im Staate Mississippi, die vollständig in Trümmer gelegt wurde und von deren 450 Einwohnern 14 ihr Leben einbüßten.

Banditenstreich in der mexikanischen Stadt Guadalupe
 Mexiko, 26. Februar. Ein verwegener Banditenstreich wurde in Guadalupe, der Hauptstadt des Staates Jalisco und der zweitgrößten Stadt des Landes ausgeführt. Eine Bande von etwa 20 Banditen überfiel die Stadt und drang bis zum militärischen Hauptquartier vor. Schließlich wurden die Truppen alarmiert. Ehe sie jedoch eingreifen konnten, hatten sich die Räuber zurückgezogen und waren entkommen.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag
 Unter dem Einfluß des Hochdrucks im Nordosten ist für Donnerstag nach vorübergehenden Niederschlägen wieder zeitweise aufhellendes und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Schreibens
 Freudenstadt: Friederike Graf geb. Rothfuß, Witwe des Deutlichen Graf.
 Neuenburg: Kathilde Sterbach, 88 J. a.
 Klotterreihenbach: Jakob Wilhelm, Kammerfegermeister, 72 J. a.
 Ragold: Carl Reichert, früh. Sägewerksbesitzer, 78 J. a.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Amtsgericht Ragold.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Emil Säger, Inhaber einer Möbelfabrik in Altensteig, zugleich der gleichnamigen Einzelfirma, ist nach rechtskräftiger Befähigung des Zwangsvergleichs

aufgehoben.

Am Donnerstag, den 28. Februar findet in Pfalzgrafenweiler

Rindvieh- und Schweinemarkt



statt.

Altensteig.

Konfirmanden-Anzüge

in jeder Größe und Preislage

empfiehlt billigst

Karl Kübler, Schneidermeister.

Forstpreislisen

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Gesang-Bücher und Vatenbriefe für Konfirmanden

empfiehlt in großer und schöner Auswahl sowie

jämliche Schulartikel

ferner halte ich schöne, gerahmte

Bilder und Spiegel

bestens empfohlen.

Albert Großmann
Buchbinderei und Einrahmengeschäft
Altensteig



Altensteig
 Fertige
Konfirmanden-Kleider
 sowie
Lindener Samte
 beste Qualität
 und
schwarze Stoffe
 empfiehlt
Hans Schmidt.



25 Jahre
KOSMOS
 25 Jahre Fortschritt
 Sind Sie schon Mitglied?
 Sie erhalten jährlich:
 12 Monatshefte
 4 Bücher
 Preisvergünstigungen
 Auskunft
 Vierteljahresbeitrag
 nur RM 2.-
 KOSMOS, Gesellschaft der
 Naturfreunde, STUTTGART
 Anmeldungen nimmt jede
 Buchhandlung an

W. Rieker'sche Buchhandlg.
Altensteig

Altensteig.
Dankagung.

 Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme, die
 uns beim Heimgang un-
 seres lieben Kindes
Emilie
 erwiesen wurde, dankt
 herzlich
 Familie Wilhelm
 Gudelberger.

Der praktische

 Kleiderbügel
 3 Stück N. — 25
 Berg & Schmid, Ragold

Altensteig
 Kaufe circa 20 Zentner
 bei frorene
Kartoffel
 Wer? — sagt die Geschäfts-
 stelle des Blattes.

Spielberg.
 Schönes, 1 1/2 jähriges

Rind
 verkauft
 Joh. Georg Kalmbach.

Altensteig.
 Wegen Erkrankung meines Mädchens
 suche ich per sofort oder später ein ge-
 ordnetes, nicht zu junges
Mädchen
 das möglichst schon gebirt hat.
Frau L. Lauk

Zumweiler.
Todes-Anzeige.

 Allen Verwandten und Bekannten machen wir
 die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Onkel
 und Schwager
Jakob Friedrich Bänerle
 im Alter von beinahe 78 Jahren sanft entschlaf-
 ten ist.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Altensteig.
Gesangbücher
 für Konfirmanden
 (ohne Bilder)
 zu ausnahmsweise billigen Preisen
Gesangbuch-Tragtäschchen
 empfiehlt
 Wilhelm Kohler, Buchbinderei, Poststraße

Bibliographisches Institut A. G. in Leipzig
 In siebenter, neubearbeiteter Auflage
 erscheint:
MEYERS LEXIKON
 12 Halbbänder
 Über 100 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 6000
 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige
 Bilderzitate und Karten, über 200 Textbeleg
 Bd. I, II, IV bis IX kostet je 30 RM., Bd. III 33 RM.
 Sie beziehen das Werk durch die
 W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig
 und erhalten dort auch kostenfrei
 ausführliche Ankündigungen

